



## PRAGMATIK DER GEGENREDE | 25. und 26. Februar 2021

Gegenrede (engl. *counter-speech*) als Praktik in der digitalen Interaktion ist pragmalinguistisch kaum erforscht. In den letzten Jahren avancierte sie zu einem wichtigen Mittel in der Debattenkultur, der vielfach – mit Blick auf Phänomene wie Fake News, Hate Speech, Verschwörungstheorien und den impliziten und expliziten Ausdruck von Extremismus – Verrohungstendenzen zugeschrieben werden.

Gegenrede ist prosoziale Anschlusskommunikation, die direkt auf diskriminierende Ereignisse und Akte, herabwürdigendes und verletzendes Sprechen oder allgemein auf symbolisch oder sprachlich ausagierte Ideologien der Ungleichwertigkeit reagiert. Dabei sind deren Inhalte, Zweck und Adressat\*innen abhängig vom konkreten Äußerungskontext (Rieger/Schmitt/Frischlich 2018: 464 und Benesch et al. 2016: 5).

Die Erwartungen, die gesamtgesellschaftlich an das Counter-Speech-Konzept gerichtet werden, sind recht unterschiedlich: Durch das Dagegen-Reden sollen (digitale) Zivilcourage und Solidarität gezeigt (Iganski 2020), (politische) Gegner\*innen überzeugt oder zum Nachdenken angeregt, Betroffene empowert, Mitlesende aktiviert, pädagogisch angemessen interveniert, Radikalisierungsprozessen entgegnet und extremistische, antidemokratische Diskurse eingeehgt werden (vgl. Baidier/Kopytowska 2018: 10-14).

In der sozialwissenschaftlich orientierten Extremismus- und Terrorismusforschung stehen daher besonders persuasive Kräfte von sog. *counter narratives* oder *alternative narratives* im Fokus des Interesses (z.B. Winter/Fürst 2017; van Eerten/Doosje 2020). Im Ansatz der „pädagogischen Counter Speech“ im Rahmen von Digital Streetwork (Dinar/Heyken 2017: 15) bzw. Extremismusprävention (vgl. Morten/Frischlich/Rieger 2020) werden gefährdete Jugendliche mit gezielt konfrontativen Fragetechniken und Verunsicherungsstrategien angesprochen, um so möglichen Radikalisierungstendenzen zu entgegnen. Dort, wo durch aggressive und herabwürdigende Sprechakte interaktionale Handlungsräume limitiert und Diskursteilnehmer\*innen sogar (symbolisch oder physisch) aus diesen Räumen exkludiert werden, kann Counter Speech Räume für marginalisierte Sprecher\*innen schaffen und so neue Positionen eröffnen, aus denen „Zurück-Sprechen“ erst möglich wird (Butler 2006: 30–31). Das Interesse an (populär-wissenschaftlichen) Ratgeberbüchern zum Widersprechen oder Gegenargumentieren bei diskriminierenden und demokratiefeindlichen Anfeindungen (vgl. Hufer 2016) oder an Online-Trainings von Initiativen wie #ichbinhier, Love-Storm oder KleinerFünf zeigt, dass viele Fertigkeiten für effektive Gegenrede erst erworben und trainiert werden müssen. Ohne die entsprechenden Kenntnisse und Vorbereitungen kann Counter Speech auch kontraproduktiv bzw. im schlimmsten Fall selbst diskriminierend und verletzend wirken. Empirische Untersuchungen dieser komplexen kommunikativen Prozesse stehen bislang jedoch aus und fallen auch in den Aufgabenbereich der Linguistik (vgl. Marx/Zollner 2020).

Theoretische Auseinandersetzungen mit dem Phänomenbereich der Gegenrede finden sich in rechts- und sprachphilosophisch ausgerichteten Untersuchungen, die gesellschaftliche Bedingungen und Konsequenzen des Zusammenspiels von Hate Speech und Counter Speech in den Blick nehmen (z. B. Gelber 2012; Langton 2018). Auf die Fragestellung, wie und was Interaktant\*innen auf Rassismus, Sexismus oder andere *-ismen* antworten und wie Counter-Speech-Diskurse strukturiert sind, finden sich konversationsanalytische Ansätze im Sonderheft *Producing and Responding to -isms in Interaction* von Whitehead/Stokoe (2015). Auch über den Zugang der Sprachkritik kann man Gegenrede in den Blick nehmen, z. B. welche Formen antidiskriminierender Sprachkritik in Counter Speech-Diskursen zum Einsatz kommen und wie das neu hinzugetretene diskriminierungskritische Wissen in der Interaktion weiterbearbeitet wird (vgl. Klug 2020). Die linguistische Beschäftigung mit Counter Speech ist gleichzeitig auch eine Analyse von Möglichkeitsbedingungen, Formen und Funktionen nicht-diskriminierenden bzw. demokratischen Sprechens (vgl. Vogel 2014). Dazu gehört auch, anti- oder contra-

rassistische Sprachhandlungen und damit verbundene spezifische Interaktionsprofile der Beteiligten in den Fokus zu rücken (vgl. Hornscheidt/Nduka-Agwu 2013). Neuere diskurslinguistische Fragestellungen beschäftigen sich mit unterschiedlichen Konstellationen von Widersprüchen in kommunikativen Räumen bzw. Diskursen und lenken so den Blick auf widersprüchliche Relationen zwischen Aussagen, Handlungen und Akteur\*innen (Warnke/Schmidt-Brücken 2019). Gegenrede bzw. Counter Speech stellt sich damit als komplexer und heterogener linguistischer Untersuchungsgegenstand dar, der mit Blick auf eine Vielzahl an Fragestellungen bearbeitet werden kann, z.B.:

- Theoretische und historische Konzeptionalisierungen von Counter Speech
- Möglichkeitsbedingungen, Formen und Funktionen von Gegenrede analog/digital
- Modi der Gegenrede-Praktiken in der Interaktion
- Textsorten und Gattungen von der Gegenrede bis zum Gegennarrativ
- Pragma-dialektische und rhetorische Verfahren der Gegenrede
- Argumentationsmuster und Topoi in Counter-Speech-Diskursen

Ziel der Tagung ist eine pragmlinguistische Konturierung des heterogenen Phänomens Gegenrede/Counter Speech. Willkommen sind Beiträge aus der Medien- und Internetlinguistik, der Gesprächs- und Interaktionslinguistik, der pragmatisch ausgerichteten Korpus- und Diskurslinguistik sowie Beiträge aus der Kommunikationswissenschaft.

Wir freuen uns sehr, dass wir **Prof. Dr. Diana Rieger** (LMU München) und **Prof. Dr. Ingo H. Warnke** (Universität Bremen) als Keynote-Speaker\*innen gewinnen konnten.

#### **Hinweise zur Einreichung eines Abstracts:**

Umfang und Format: max. 2500 Zeichen inkl. Literaturangaben

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag per E-Mail an: [sebastian.zollner@uni-greifswald.de](mailto:sebastian.zollner@uni-greifswald.de)

**Einreichfrist: 24.08.2020**

#### **Tagungsorganisation:**

Prof. Dr. Konstanze Marx und Sebastian Zollner (Arbeitsbereich Germanistische Sprachwissenschaft der Universität Greifswald) in Kooperation mit dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

Wir wünschen uns natürlich eine Präsenzveranstaltung in den schönen Räumlichkeiten des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs, planen aber parallel eine digitale Umsetzung der Konferenz, so dass die zum gegebenen Zeitpunkt sicherste Variante für alle Teilnehmenden gewählt werden kann.

Neuigkeiten und das Programm der Tagung finden Sie demnächst unter <https://germanistik.uni-greifswald.de/pragmatik-gegenrede/>.

#### Literatur

- Baider, Fabienne; Kopytowska, Monika (2018): Narrating hostility, challenging hostile narratives. In: Lodz Papers in Pragmatics 14 (1), S. 1–24. DOI: 10.1515/lpp-2018-0001.
- Benesch, Susan/Ruths, Derek/Dillon, Kelly/Saleem, Haji/Wright, Lucas (2016): Counterspeech on Twitter: A Field Study. URL: <https://dangerousspeech.org/counterspeech-on-twitter-a-field-study/> (eingesehen am 01.07.2020).

- Butler, Judith (2006): *Haß spricht. Zur Politik des Performativen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 2414).
- Dinar, Christina/Heyken, Cornelia (2017): *Digital Streetwork. Pädagogische Interventionen im Web 2.0*. URL: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/digital\\_streetwork\\_web-1.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/digital_streetwork_web-1.pdf) (eingesehen am 16.02.2020).
- Gelber, Katharine (2012): 'Speaking Back': The Likely Fate of Hate Speech Policy in the United States and Australia. In: Maitra, Ishani/McGowan, Mary (Hg.): *Speech and harm. Controversies over free speech*. Oxford: Oxford University Press, 50–71.
- Hornscheidt, Lann/Nduka-Agwu, Adibeli (2013): Der Zusammenhang zwischen Rassismus und Sprache. In: Nduka-Agwu, Adibeli/Hornscheidt, Antje (Hg.): *Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen*. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag (wissen & praxis - Transdisziplinäre Genderstudien, 1), 11–52.
- Hufer, Klaus-Peter (2016): *Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus*. 7. Aufl. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.
- Iganski, Paul (2020): Civil courage as a communicative act. countering the harms of hate violence. In: *Pragmatics and Society* 11 (2), 316–335. DOI: 10.1075/ps.18075.iga.
- Klug, Nina-Maria (2020): Wortkritik im Zeichen der Political Correctness und aktuelle Formen antidiskriminierender Wortkritik. In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Schiewe, Jürgen (Hg.): *Handbuch Sprachkritik*. Berlin: J.B. Metzler, 81–87. DOI: 10.1007/978-3-476-04852-3\_11.
- Langton, Rae (2018): Blocking as Counter Speech. In: Fogal, Daniel/Harris, Daniel/Moss, Matt (Hg.): *New work on speech acts*. Oxford: Oxford University Press, 144–164.
- Marx, Konstanze/Zollner, Sebastian (2020): Counter Speech in Sozialen Medien. Strategien digitaler Zivilcourage erlernen und anwenden. In: *Deutsch* 5-10 63 (2), 24–28.
- McGowan, Mary (2018): Responding to Harmful Speech. The More Speech Response, Counter Speech, and the Complexity of Language Use. In: Johnson, Casey (Hg.): *Voicing dissent. The ethics and epistemology of making disagreements public*. New York: Routledge Taylor & Francis Group (Routledge studies in contemporary philosophy, 105), 182–199.
- Morten, Anna/Frischlich, Lena/Rieger, Diana (2020): Gegenbotschaften als Baustein der Extremismusprävention. In: Schmitt, Josephine/Ernst, Julian/Rieger, Diana/Roth, Hans-Joachim (Hg.): *Propaganda und Prävention. Forschungsergebnisse, didaktische Ansätze, interdisziplinäre Perspektiven zur pädagogischen Arbeit zu extremistischer Internetpropaganda*. VS Verlag für Sozialwissenschaften (Interkulturelle Studien), 581–589. DOI: 10.1007/978-3-658-28538-8\_32.
- Rieger, Diana/Schmitt, Josephine/Frischlich, Lena (2018): Hate and counter-voices in the Internet: Introduction to the special issue. In: *Studies in Communication | Media* 7 (4), 459–472. DOI: 10.5771/2192-4007-2018-4-459.
- van Eerten, Jan-Jaap/Doosje, Bertjan (2020): *Challenging extremist views on social media. Developing a counter-messaging response*. Oxon/New York: Routledge.
- Vogel, Friedemann (2014): Linguistik als Kampfsport – Ein Plädoyer für die Suche nach Paradigmen demokratischen Sprechens in Alltag, Medien und Recht. In: *Linguistik Online* 69, 91–108. DOI: 10.13092/LO.69.1658.
- Warnke, Ingo/Schmidt-Brücken, Daniel (2019): A Blob with Aplomb. Introducing Discourse-Linguistic Contradiction Studies Outside the Box. In: Lossau, Julia/Schmidt-Brücken, Daniel/Warnke, Ingo (Hg.): *Spaces of Dissension*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 67–95. DOI: 10.1007/978-3-658-25990-7\_4.
- Whitehead, Kevin/Stokoe, Elizabeth (2015): Producing and Responding to -isms in Interaction. In: *Journal of Language and Social Psychology* 34 (4), 368–373. DOI: 10.1177/0261927X15586432.
- Winter, Charlie/Fürst, Johanna (2017): *Challenging Hate: Counter-speech Practices in Europe*. URL: <https://icsr.info/wp-content/uploads/2018/03/ICSR-Report-Challenging-Hate-Counter-speech-Practices-in-Europe.pdf> (eingesehen am 22.06.2020).